

2. Problemstellung und Ziel der Arbeit

Für eine Korrelation bestimmter HLA-Merkmale mit parodontalen Erkrankungen sprechen die Ergebnisse verschiedener Studien, die untereinander jedoch aufgrund methodologischer und ethnographischer Unterschiede oder durch Verwendung von parodontologisch mehr oder weniger undifferenzierten Vergleichsgruppen nur bedingt vergleichbar sind und demzufolge keine konsistenten Ergebnisse lieferten. Bisher existieren nur zwei Untersuchungen deutscher Patienten kaukasischer Rasse. Die erste Untersuchung dieser Art in Deutschland wurde noch vor der standardisierten Anwendung moderner DNA-Technik an einer Berliner Gruppe mit profunder Parodontitis durchgeführt (134), während die zweite Untersuchung an 30 RPP-Patienten im Rahmen der Arbeitsgruppe „Orale Immunologie“ des hiesigen Institutes der vorliegenden Arbeit methodisch gleicht (221). Des weiteren existieren Untersuchungen zur Assoziation zwischen HLA und Parodontitis vorwiegend an Patienten mit rasch fortschreitenden Parodontitisformen aus Grossbritannien (5,112), Frankreich (26), Israel (105), der Türkei (72) und aus Japan (160,207,225,226). In den meisten dieser Arbeiten wurden die HLA-Merkmale serologisch bestimmt, nur in einigen wenigen wurden molekulargenetische Techniken eingesetzt (26,160). Das Ziel dieser Arbeit bestand deshalb darin, eine vermutete Assoziation von HLA-Merkmalen und Erwachsenenparodontitis nachzuweisen und zu bestätigen, wobei durch den Einsatz molekulargenetischer Methoden die Resultate der serologischen Untersuchung mittels Antikörpersets gesichert, aber auch verfeinert und erweitert werden. Dazu wurde bei einer Gruppe deutscher Patienten mit Erwachsenenparodontitis die Verteilung der HLA-Merkmale untersucht. Als Vergleichsgruppe dienten Patienten, die gezielt daraufhin ausgewählt wurden, dass trotz einer chronisch schlechter Mundhygiene keine klinischen Zeichen einer marginalen Parodontitis festgestellt werden konnten (sog. Resistenzgruppe). Zur Kontrolle wurde weiterhin eine Gruppe HLA-typisierter, nicht im Rahmen dieser Studie zahnärztlich untersuchter Blutspender herangezogen. Unter Verwendung der Typisierungsdaten von Patienten mit einer RPP (188,221) soll zusätzlich eine aus den Patienten mit einer Erwachsenenparodontitis und RPP-Patienten bestehende Gesamtgruppe hinsichtlich ihrer HLA-Merkmale der Resistenzgruppe gegenübergestellt werden. Ein HLA-abhängiges Risiko für die Entstehung (prädisponierendes Merkmal) oder die Verhinderung (Resistenzmerkmal) einer Erwachsenenparodontitis soll dann durch den Vergleich der Gruppen gefunden und diskutiert werden.

3. Material, Methoden und Probandenauswahl

3.1. Patienten und Kontrollgruppen

Patienten zweier niedergelassener Zahnärzte (Zahnarztpraxen Gautsch in Bremen und Wilcken in Burg auf Fehmarn), die zum Stichtag 01.01. 1998 bereits 38 Jahre und älter waren,